Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 33

Artikel: Das Frauenstudium an den deutschen Universitäten im Sommer 1910

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536016

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Frauenstudium an den deutschen Universitäten im Sommer 1910.

R Die Zahl der anden sämtlichen Universitäten des deutschen Reichs als Studierende eingeschriebenen Damen beläuft sich diesen Sommer auf 2169 gegen 1432 im Vorjahr, 320 vor drei und erst 137 vor fünf Jahren, als den Frauen nur die badischen und bayerischen Universitäten und die Universität Tübingen zugänglich waren. Von der heutigen Zahl sind etwa 1700 reichsangehörig, der Rest entstammt dem Ausland und zum größten Teil Rußland und Amerika. Die auf dem freien Boden der Wissenschaft in Wettbewerb tretenden Frauen haben demnach ihre Zahl binnen Jahresfrist um rund 50 vom Hundert vermehrt, und es ist, da in Deutschland der Zug der Frau zur Universität allerjüngsten Datums ist, vorauszusehen, daß ihre Steigerung in den nächsten Jahren in ähnlich starkem Maße anhält, zumal dem weiblichrn Geschlecht die Erlangung der Reife für das akademische Studinm jetzt immer mehr möglich gemacht wird.

Der nachstehenden Uebersicht über die Verteilung der Studentinnen auf die einzelnen Zweige des akademischen Studiums sind die entsprechenden Zahlen des Sommersemesters 1909 beigefügt, woraus sich ergibt, welche Berufe die studierenden Frauen derzeit bevorzugen. Der Philologie, Geschichte, Philosophie und verwandten Fächern widmen sich 1217 Frauen, gegen 699 im Vorjahr, der Medizin 512 (gegen 371), der Mathematik und den Naturwissenschaften 313 (245), den Staatswissenschaften 55 (42), der Zahnheilkunde 38 (44), der Rechtswissenschaft 26 (23) und der evangelischen Theologie und der Pharmazie je 4 (4). Danach haben alle Hauptfächer des Frauenstudiums neuestens zugenommen, am meisten Philologie usw., und abgenommen nur Zahnheilkunde.

Die jüngsten Ergebnisse des Frauenstudiums in Frankreich, die zum Vergleich hier eingefügt seien, zeigen ebenfalls eine erhebliche und anhaltende Steigerung des studierenden weiblichen Elements; abgesehen von der absoluten Zahl der Universitätsstudentinnen, die mit 3830 verhältnismäßig ganz erheblich höher ist als die deutsche Ziffer, sind die dortigen Verhältnisse den deutschen ziemlich ähnlich. Wie in Deutschland widmet sich auch in Frankreich mehr als die Hälfte der Frauen der Philologie und der Literatur, nämlich 2042, Medizinerinnen sind es 1074, Naturwissenschaften haben 508 Frauen gewählt, 152 haben sich der Rechtswissenschaft zugewendet und 86 der Pharmazie.

Von den Studentinnen der deutschen Universitäten befindet sich derzeit nahezu ein Drittel an der Universität Berlin, nämlich 626 (gegen 417 im Vorjahr), in Bonn sind es 204 (114), in Göttingen 200 (110), in Heidelberg 191 (138), iu München 176 (148), in Freiburg 116 (90), in Breslau 100 (64), in Marburg und Münster je 68 (33 und 25), in Greifswald 60 (38), in Königsberg 56 (30), in Jena 41 (14), in Halle 37 (26), in Gießen 36 (30), in Tübingen 35 (9), in Kiel und Straßburg je 34 (18 und 21), in Erlangen 22 (16), in Würzburg 9 (9) und in Rostock 5 (0).

Außer den eigentlichen Studentinnen sind diesen Sommer an den deutschen Universitäten noch 1226 Damen als Hörerinnen zu Universitätsvorlesungen zugelassen, so daß derzeit im ganzen 3395 Frauen am deutschen Universitätsunterricht teilnehmen.

(Aus K. V.)

Korrespondenzen.

1. **St. Gallen.** ☞ **Avis.** Einladung zu einer Versammlung des St. Gallischen Kantonal-Erziehungsvereins Montag den 22. August nachmittags 3 Uhr im obern Saal, 2. Stock, im Schwanen in Wil: Bericht über den Stand der neuen Anstalt.

Das Komitee.

Zur Versammlung des schweiz. Erziehungsvereins am 22. August vormittags 11½ Uhr im Schwanen in Wil sind selbstverständlich auch die Präsides der schweizerischen Müttervereine eingeladen. T.

2. **Glarus.** Unsere Konferenzen der letzten Jahre galten in Hauptsache der Stellungnahme zur Schulgesetzrevision; diesmal aber galt die Arbeit und Aufmerksamkeit unserer Frühjahrs-Konferenz wieder einem Unterrichtszweige der Volksschule, nämlich dem Gesangsunterrichte. Das bezügliche Thema lautete: „Aufgabe und Methode des Gesangunterrichtes in der Primarschule". In Herrn Lehrer und Gesangsdirektor P. Held, Ennenda, hatte man für den Gegenstand einen tüchtigsten Referenten gefunden, dem neben langjähriger Erfahrung eine reiche Sachkenntnis zu Gebote stand. Das Referat, eine Broschüre von 60 Seiten, bildet denn auch eine fachmännische, gründliche Bearbeitung der Materie, und das Studium desselben wird jedem Lehrer wertvolle Anregungen und Winke für den Gesangsunterricht in der Schule bieten. Da die gedruckte Arbeit Ende November 1909 in die Hände der Lehrerschaft gelangte, hatten die 4 Filialkonferenzen Gelegenheit, im Laufe des Winters Stellung zu nehmen zu den Vorschlägen und Forderungen des Referenten.

An der Kantonalkonferenz stand der Rezensent, Herr Zweifel, Schwanden, in längerem Korreferat mit Wärme für die Ausführungen des Referenten ein und erklärte mit einigen unwesentlichen Aenderungen seine Zustimmung zu den 17 Thesen des Referates. Besonders befürwortet Rezensent die Abhaltung eines zehntägigen Kurses für den Gesangunterricht mit eventueller Einbeziehung eines der andern Kunstfächer. Es soll an die Erziehungsdirektion ein Gesuch eingereicht werden um Veranstaltung eines solchen Kurses im Frühjahr 1911. Da eine Skizzierung des gehaltreichen Referates zu weit führen würde, lassen wir die 17 Thesen, in die Herr Held seine Ausführungen zusammengefaßt, hier folgen:

1. Der Gesangunterricht ist den übrigen Kunstfächern methodisch ebenbürtig an die Seite zu stellen. Er hat den Grundstein für die allgemeine musikalische Erziehung zu legen.

2. An eine Anwendung der Dalcroze'schen Methode in unsern glarnerischen Primarschulen kann erst dann gedacht werden, wenn die zu ihrer Einführung unerläßlich nötigen Vorbedingungen (Um- und Durchbildung der Lehrer, passende Stoffauswahl 2c.) vorhanden sind.

3. Die Grieder-Zehntner'sche Methode macht als eigentliche Treffmethode keinen Anspruch auf Vollständigkeit und kann darum unser Gesanglehrmittel nur wertvoll ergänzen, aber nicht ersetzen.